

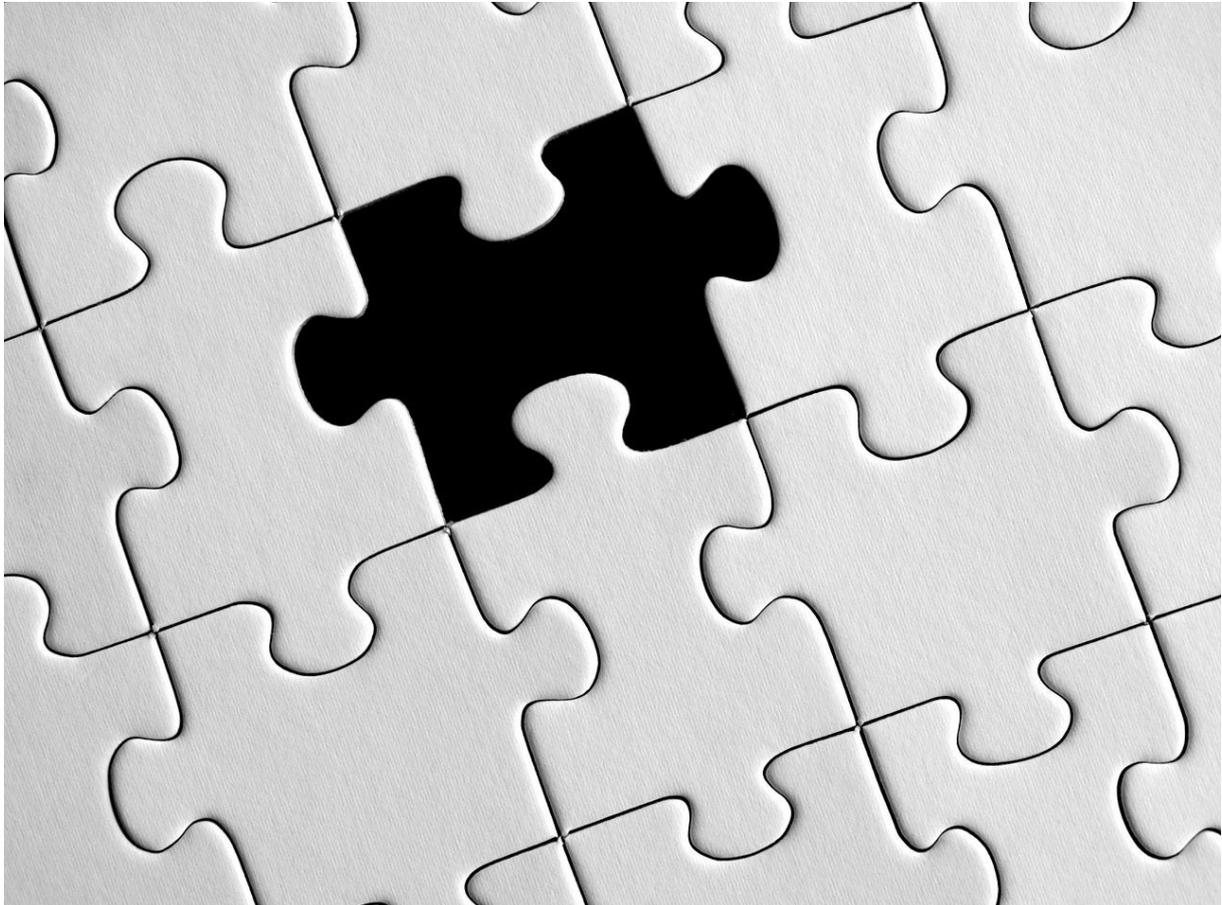


KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche und
des Pastoralraums Region Aarau

geführt von

CARITAS Aargau



Jahresbericht 2024

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Region Aarau
für die Menschen in der Region

Inhaltsverzeichnis

1.	Aus dem KRSD Region Aarau und Umgebung	5
1.1.	Allgemeine Entwicklungen	5
1.2.	Ein Blick in den Beratungsalltag; Fallbeispiele.....	5
1.2.1.	Praxisbeispiel Sozialhilfe	6
1.2.2.	Anderssprachige Beratung.....	6
1.2.3.	Praxisbeispiel Jugendberatung	6
1.3.	Unsere Projektarbeit.....	7
1.3.1.	Administrative Unterstützung, Nähateliers und die Online-Börse	7
1.3.2.	Passantenhilfe.....	8
1.3.3.	Eine Million Sterne.....	8
2.	Fokusthema: Wohnen.....	9
3.	Kennzahlen 2024.....	10
4.	Kontakt KRSD Region Aarau und Umgebung	12
5.	Dank, Abschied und Neuanfang.....	13

Steuergruppe des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Region Aarau (alphabetisch geordnet):

- Heidi Emmenegger

Vertretung Standortpfarrei Aarau

- Beat Niederberger

Vertretung Seelsorge Pastoralraum Region Aarau

Editorial

«Subsidiarität». Ein Prinzip, das bei staatlichen Hilfen grossgeschrieben wird. Übersetzt bedeutet es «so viel als nötig, so wenig wie möglich». Will heissen: Der Staat greift nur dann ein, wenn es anders nicht geht. Das soll Menschen vor unverhältnismässigen Eingriffen in die Privatsphäre schützen und die Selbstverantwortung fördern. So weit, so gut.

Doch was, wenn Menschen an den Anforderungen der Selbstverantwortung scheitern und persönliche Hilfe brauchen? - Dann tut sich (zu) oft eine Lücke auf.

Diese Lücke schliessen die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste, welche eine gemeinschaftliche Leistung von Kirchgemeinden, Pfarreien, der Landeskirche sowie der Caritas sind. So entstehen Räume, in denen Diakonie auf Soziale Arbeit, Professionalität auf Menschlichkeit und Engagement auf soziokulturelle Bedarfe trifft. Durch diese Schnittstellen wird es möglich Brücken zu schlagen, zu befähigen, Missstände anzuklagen und Teilhabe zu ermöglichen. Aber nicht nur: Sozialdiakonie macht Kirche für ein breites Publikum sichtbar und die Pfarreien, die den Grundauftrag der Diakonie auslagern können, sind entlastet.

*Man stelle sich vor, die **3'568 Menschen**, welche die KRSD 2024 aufgesucht haben, hätten alle an die Türen der Pfarreisekretariate geklopft!*

Aber auch die Gemeinschaft profitiert. Notleidende empfinden die KRSD als niederschwellig und suchen diese früh auf, was uns die Möglichkeit gibt, Notlagen abzuwenden und damit präventiv zu wirken. Fr. 451'700 haben die KRSD 2024 eingeholt und damit nachhaltige Direkthilfe geleistet.

*Man stelle sich vor, diese Hilfen wären nicht ergangen, dafür aber die individuelle Not und damit die Folgekosten für die Gesellschaft um **Fr. 451'700** gewachsen!*

Das alles klingt nach viel Arbeit. Arbeit auch noch, die schwer messbar ist und doch eigentlich dem Staat zufallen müsste.

Nun; Für Wunder muss man beten, für Veränderung aber arbeiten, dies lehrte schon Thomas von Aquin. Die Lücken im System gibt es und wird es auch weiterhin geben. Drum lasst uns gemeinsam weiterarbeiten, mit den Menschen, an der Gesellschaft und getragen vom Mut und vom Auftrag, die Welt gerechter zu machen.

Wie das aussehen kann, können Sie diesem Jahresbericht entnehmen. Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!



Sarah Lohr
Standortleiterin Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Region Aarau

1. Aus dem KRSD Region Aarau und Umgebung

1.1. Allgemeine Entwicklungen

Herausforderungen prägten das vergangene Jahr für den Kirchlichen Regionalen Sozialdienst (KRSD) Region Aarau. Ein zentrales Thema war der Spardruck auf die Träger unserer Stelle, der sich auch auf unsere Arbeitsbedingungen auswirkte.

Gleichzeitig stiegen die Anfragen erneut an. **788 Beratungskontakte** konnten wir verzeichnen. Der Trend der immer weiter steigenden Nachfrage hielt damit auch 2024 an. Verglichen zum Jahr 2023 verzeichneten wir nochmals gut 12% mehr bearbeitete Anfragen - trotz reduzierter Beratungsressourcen. Die Menschen kommen **aus dem ganzen Pastoralraum** zu uns: Aus den Gemeinden der Pfarrei Heilig Geist Suhr-Gränichen hatten wir 116 Anfragen. Aus denen der Pfarrei St. Martin Entfelden erreichten uns 95 Klient*innen. Aus Aarau waren es 89, während aus den Gemeinden der Pfarreien St. Johannes Buchs-Rohr 53 und aus denen der Pfarrei Heilige Familie Schöftland 52 Menschen den Weg zu uns fanden. Ausserdem wirken wir über den Pastoralraum hinaus: Insgesamt kamen **Menschen aus 128 Gemeinden** zu uns.

Diese paradoxe Situation – steigender Bedarf bei gleichzeitig drohendem finanziellem Einschnitt – stellt uns vor organisatorische, fachliche, aber auch menschliche und berufsethische Herausforderungen.

Ein Thema, welches die Mitarbeitenden des KRSD Region Aarau umtreibt, ist, die **Sichtbarkeit**. Wir betreiben einen Social-Media-Kanal, bewerben unsere Projekte bei Standaktionen, haben eine neue und eigene Homepage gelauncht, betreiben nach Möglichkeit Medienarbeit, besuchen die Pfarreien und die Kreiskirchenpflege und sind bei den anderen Fachstellen auf dem Platz Aarau repräsentativ für unsere Träger präsent. In Zeiten, in denen vom Bund bis zu den kommunalen Sozialdiensten alle unter Sparzwang stehen, muss es gelingen, unsere Arbeit und die Lücken, die wir schliessen, deutlich zu machen.

Denn wir sind da, wenn es sonst keiner ist. Und wir sind die einzige Lobby derer, die sich gegen Einsparungen zu ihren Ungunsten nicht wehren können. Deswegen bleiben wir trotz allem aktiv, engagiert, involviert und damit selbstwirksam. **Handeln** ist das, was wir den Herausforderungen entgegensetzen können und auch weiterhin werden.

1. 2. Ein Blick in den Beratungsalltag; Fallbeispiele

Wie der KRSD die Lücken im staatlichen System füllt, zeigt das folgende Beispiel aus unserer Beratungsarbeit:

1.2.1. Praxisbeispiel Sozialhilfe

Ein Mann, 32 Jahre alt, sucht den KRSD in grösster Not auf. Nachdem er seine Unterkunft verloren hatte, brauchte er ein neues Obdach. Dieses fand er in Form eines Zimmers in einem Gästehaus. Der Umzug ging mit einem Gemeindefwechsel einher. Nun habe die Gemeinde, in der er zuerst gewohnt habe, die Sozialhilfe an ihn eingestellt. Dies mit der Begründung, dass er jetzt in einer anderen Gemeinde wohne. Die neue Gemeinde habe sein Gesuch auf Sozialhilfe aber nicht entgegengenommen. Dies mit der Begründung, dass bei einem Mietvertrag mit einem Gästehaus die alte Gemeinde zuständig bleibe. Nun sei er seit 10 Tagen vollständig mittellos, fürchte die erneute Obdachlosigkeit und wisse nicht mehr weiter.

Der KRSD leistet finanzielle Soforthilfe für den Mann, der Anspruch auf Sozialhilfe hätte, und versucht nach einem ersten Kontakt mit den involvierten Gemeinden eine Klärung der Zuständigkeit über den Kantonalen Sozialdienst zu erwirken. Der Kantonale Sozialdienst tritt auf das Gesuch des KRSD jedoch nicht ein. Der Grund: Zuständigkeitsklärungen könnten ausschliesslich von Gemeinderäten anhängig gemacht werden. Die Gemeinde-Sozialdiensten wüssten ausserdem, dass die Zahlungen in solchen Fällen gewährleistet werden müssten.

Der KRSD leitet diese Rückmeldung an die Wegzugsgemeinde weiter. Diese bleibt dabei, vorliegend keine Pflichten mehr zu haben und wird nicht tätig. In der Folge formuliert der KRSD einen Antrag an die Zuzugsgemeinde, mit der Bitte, die dringend notwendige Hilfe zu leisten und das weitere Verfahren an die Hand zu nehmen. Auch dies wird jedoch abgelehnt und der Klient bleibt weiter mittellos.

Erst nach neuerlicher Intervention über den Kantonalen Sozialdienst erklärt sich die Wegzugsgemeinde bereit, ihrer gesetzlichen Pflicht nachzukommen und die Unterstützungsleistungen weiter zu erbringen, sowie eine Zuständigkeitsklärung beim Kantonalen Sozialdienst anzustreben.

1.2.2. Anderssprachige Beratung

Der KRSD Region Aarau bietet als einzige Stelle auf dem Platz Aarau umfassende Sozialberatung auf Spanisch, Portugiesisch und Italienisch an. Dies für Personen, die der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig sind, um sich anderweitig Beratung einholen zu können. In Anbetracht der Arbeitsmigration, die wir im Zuge der Freizügigkeit aus dem EU-EFTA-Raum haben, sowie den prekären Aufenthaltsstatus, welche diese Menschen oft haben, schliessen wir mit unserem Angebot auch hier eine sozialstaatliche Lücke, denn: Arbeitsmigrant*innen haben keinen Anspruch auf Integrationsmassnahmen und sind, je nach Aufenthaltsstatus, vom Anspruch auf Sozialhilfe ausgeschlossen. Darüber hinaus ist dies ein Dienst an unseren Missionen und ihren Besucher*innen.

1.2.3. Praxisbeispiel Jugendberatung

In Aarau gibt es keine Familienberatungsstellen und auch keine Jugendberatung im eigentlichen Sinne. Das Angebot der städtischen Jugendarbeit ist breit, vielfältig und wichtig, jedoch primär soziokulturell ausgerichtet und nicht mit dem Fokus auf Einzelberatung. Auch diesen Bedarf deckt der KRSD Region Aarau und hat im vergangenen Jahr 33 Jugendberatungen durchgeführt. Dieses Angebot scheint umso wichtiger, nachdem die Stelle des Jugendarbeiters des Pastoralraums per Ende 2024 bereits entfallen ist.

Eine junge Frau, 18 Jahre alt, meldet sich beim KRSD. Sie ist in der Lehre zur Tiefbauzeichnerin und dabei sehr erfolgreich. Gleichzeitig ist sie stark belastet: Vor einigen Wochen hat sie die polizeiliche Ausweisung aus der Familienwohnung erlebt. Ihre Eltern hatten über längere Zeit die Miete nicht gezahlt und keine Hilfe gesucht. Die junge Frau konnte vorübergehend bei einer Bekannten unterkommen. Trotz Prüfungen, Lehre und Schock hat die junge Frau ein WG-Zimmer für Fr. 650.00 pro Monat gefunden. Sie kommt zum KRSD weil sie das eigenständige Wohnen nun finanzieren muss und nicht weiss, wie. Darüber hinaus wurde die junge Frau nach ihrem 18. Geburtstag mit einer dicken Krankenkassen-Rechnung in der Höhe von mehr als Fr. 5'000.00 überrascht. Es zeigte sich, dass die Eltern auch ihre Krankenkassen-Prämie über lange Zeit nicht mehr gezahlt hatten und die Schulden mit der Volljährigkeit auf sie übergegangen sind.

Der KRSD stellt mit der Jugendlichen einen Antrag auf Sozialhilfe. Daraufhin meldet die Gemeindeschreiberin zurück, dass man die junge Frau bei den Einwohnerdiensten nicht anmelden werde. Dies mit dem Grund, dass das WG-Zimmer über der Mietzinsrichtlinie der Gemeinde liege und man die Miete daher längstens 3 Monate übernehmen werde. Danach werde das WG-Zimmer nicht mehr zahlbar sein und die junge Frau die Unterkunft verlieren. Eine Anmeldung bei der Gemeinde mache daher keinen Sinn.

Die junge Frau ist geschockt und steht nun unter enormem Stress. Erneut tun sich existenzielle Ängste auf. Der KRSD interveniert daraufhin beim zuständigen Sozialdienst. Man meldet die junge Frau dann zwar in der Gemeinde an, bleibt aber dabei, dass man die volle Miete nicht länger als drei Monate anrechnen werde. Damit bleibt für die Jugendliche die Angst, das WG-Zimmer wieder zu verlieren und erneut vor dem Nichts zu stehen. Dies wiederum gefährdet den Ausbildungserfolg und die psychische Gesundheit der Jugendlichen. Der KRSD schreibt daher ein Gesuch auf Neubeurteilung an den Gemeinderat der zuständigen Gemeinde und appelliert an die Verhältnismässigkeit: Durch Stipendien, Ausbildungszulagen und Lehrlingslohn war der Unterstützungsbedarf nur geringfügig – auch bei «zu hoher» Miete. Durch den baldigen Abschluss der Ausbildung war eine Ablösung ausserdem von Anfang an absehbar. Dazu kam, dass die Mietzinsrichtlinien der Gemeinde erwiesenermassen unter dem effektiven mittleren Mietwert liegen.

Parallel dazu stellte der KRSD verschiedene Stiftungsgesuche für die Begleichung der unverschuldeten Krankenkassen-Schulden. Dies ist gelungen; die Jugendliche konnte von ihren Schulden vollständig befreit werden.

Die Neubeurteilung des Sozialhilfegesuches hingegen liegt im Zeitpunkt dieses Berichtes 4 Monate zurück und wurde von der Gemeinde noch nicht an die Hand genommen. Der KRSD wird sich weiter dafür einsetzen, dass der jungen Frau die Unterstützung zukommt, die ihr zusteht und die es braucht, damit sie ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen, dabei gesund bleiben und mittelfristig ihren Beitrag an die Gesellschaft leisten kann.

1. 3. Unsere Projektarbeit

1.3.1. Administrative Unterstützung, Nähateliers und die Online-Börse

Neben der Sozialberatung leistet der KRSD Region Aarau auch Projektarbeit. Diese ist zu weiten Teilen durch Caritas Aargau sowie durch den KRSD selbst eingeholte Stiftungsgelder finanziert.

Jeweils am Donnerstag bieten wir mit der Hilfe von Freiwilligen die „**Administrative Unterstützung**“ an. Hier werden Menschen kostenlos und niederschwellig dabei unterstützt, Briefe zu schreiben oder Formulare auszufüllen. 6 Freiwillige haben unter dem Einsatz von **93 Stunden Freiwilligenarbeit** auch 2024 wieder viele Menschen unterstützen können. **117 Kontakte** haben in diesem Rahmen stattgefunden.

In den **Nähateliers** in Aarau, Baden und Wohlen kommen Frauen zusammen und flicken oder nähen Kleider, während gleichzeitig soziale Integration stattfindet. Für Frauen mit Kultur-Legi ist sämtliches Material kostenlos. **1'224 Besuche** haben die Nähateliers, welche im zurückliegenden Jahr durch den Einsatz von **768 Freiwilligenstunden 110 Mal durchgeführt** werden konnten, verzeichnet.

Die **Online-Börse** rundet das Projekt-Angebot ab. Als karitative Online-Plattform können Menschen mit Kultur-Legi hier Kinderkleider, Möbel und Weiteres kostenlos erhältlich machen. Die Spender*innen schalten ein Inserat und bringen die Objekte dann direkt zu den Bedürftigen. Damit gewährleisten wir Sensibilisierung, Nachhaltigkeit und karitatives Engagement in Einem.



1.3.2. Passantenhilfe

Der KRSD Region Aarau hat weiterhin Einsitz in der Fachgruppe «Passantenhilfe», bestehend aus Mitgliedern der Heilsarmee, der Reformierten Kirche, der Missione Cattolica Aarau, der Sozialarbeitenden der Pfarrei Peter und Paul sowie der Fachstelle Diakonie.

Das vom KRSD erarbeitete Modul «Einführung in die Passantenhilfe», wurde auch 2024 an der Bildungsveranstaltung «Neu im Pfarreisekretariat» angeboten. Organisiert ist der Anlass vom Bistum Basel, welches auch für 2025 bereits eine Wiederholung gebucht hat. Der KRSD Region Aarau ist jederzeit bereit, sozialdiakonischen Bildungsbedarf aufzunehmen und für die Träger umzusetzen.

1.3.3 Eine Million Sterne

Die eingeschränkten Ressourcen haben uns dazu bewegt, den Sensibilisierungsanlass «Eine Million Sterne» im Jahr 2024 auszusetzen. Dafür hat die Projektleiterin ein neues Konzept dazu erarbeitet. Ab 2025 wird der Anlass in Kooperation mit der reformierten sowie der katholischen Pfarrei Aarau abwechslungsweise durchgeführt und im Besonderen Schüler*innen in die Umsetzung einbezogen. Mehr dazu wird es im nächsten Jahresbericht zu lesen geben.

2. Fokusthema: Wohnen

Wird wohnen zum Luxusgut?

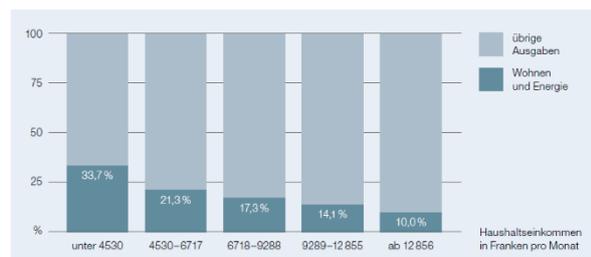
Die Suche nach einer günstigeren Wohnung, Konflikte mit Vermieter, drohende Kündigung wegen Mietausständen, hohe Nebenkostenabrechnungen, prekäre Wohnverhältnisse - Immer mehr Menschen kommen mit Fragen zum Thema Wohnen in die Sozialberatung der Kirchlichen Regionalen Sozialdienste (KRSD). Für Menschen mit tiefem Einkommen ist es mittlerweile nahezu unmöglich eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Steigende Mieten belasten Einkommensschwache übermässig

Wer aktuell eine Wohnung sucht, muss immer tiefer in die Tasche greifen. Die Preise auf dem Wohnungsmarkt erklimmen Rekordhöhen. Die Knappheit auf dem Wohnungsmarkt spüren vor allem die Menschen am Ende der Kette. Denn Haushalte mit niedrigem Einkommen sind auf mehreren Ebenen davon betroffen; sie haben wenig finanziellen Handlungsspielraum und sind darauf angewiesen, eine Wohnung im unteren Preissegment zu finden. Andererseits haben sie aufgrund ihres Budgets die schlechtesten Chancen eine Wohnung zu bekommen. Dieser Umstand führt dazu, dass immer häufiger Not- und Übergangslösungen gefunden werden müssen.

Schere geht weiter auf

Nicht alle Haushalte sind gleich stark belastet. Einkommensschwache müssen proportional einen viel höheren Anteil ihres Budgets für Wohnen und Energie aufwenden. Haushalte im untersten Einkommensfünftel brauchen mehr als ein Drittel ihres Budgets für Wohn- und Energiekosten. Ein Durchschnittshaushalt wendet im Vergleich 16.5 Prozent des Einkommens dafür auf. Die Ungleichheit wird auch bei den Energiekosten deutlich. Menschen mit tiefem Einkommen wohnen häufiger in energetisch ineffizienten Wohnungen und müssen deshalb mehr Energie beziehen.



Haushaltsausgaben nach Einkommen
Quelle: eigene Darstellung basierend auf IFS Haushaltsbudgeterhebung 2015-2017

Wohnsituation greift auf verschiedenen Ebenen

Wohnen und Energie sind Fixkosten. Steigen diese, sind Menschen mit knappem Budget gezwungen, in anderen Lebensbereichen Abstriche zu machen. Für Ernährung, Gesundheit und Freizeit bleibt wenig übrig. In der Beratungsarbeit merken wir: Eine prekäre Wohnsituation erschwert die wirtschaftliche und soziale Teilhabe und hat negative Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit. Die Wohnsituation ist deshalb zu einem wichtigen Faktor in der Armutsbekämpfung geworden.

KRSD klärt über Rechte auf

Viele Mietende kennen ihre Rechte nicht. Sie sehen sich mit überhöhten Nebenkosten-Rechnungen konfrontiert, werden bezüglich dringender Reparaturen immer wieder vertröstet, oder ihnen wird unrechtmässig gekündigt. In den Sozialberatungen der Kirchlich Regionalen Sozialdienste werden sie über ihre Rechte informiert und dabei unterstützt, ihre Rechte geltend zu machen. Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten sie durch die Vermittlung an Schreibdienste, durch Merkblätter und Vorlagen für Wohnungsbewerbungen und durch Unterstützung des Projekts „Wegbegleitung“.

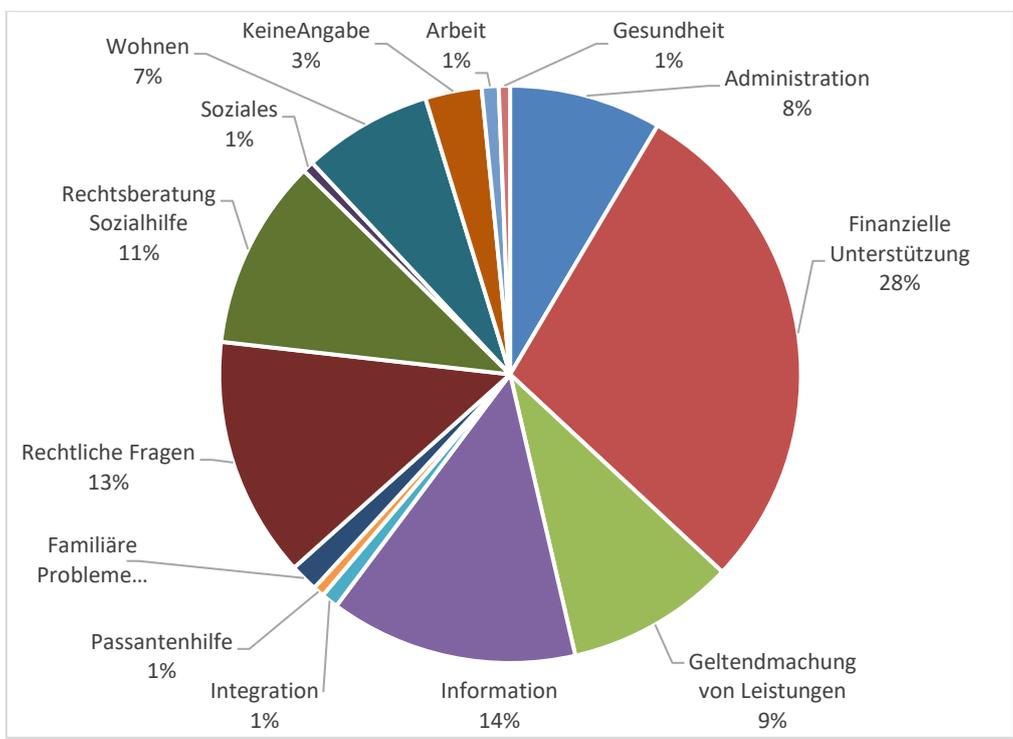
Betânia Figueiredo, Standortleitung KRSD Brugg

3. Kennzahlen 2024

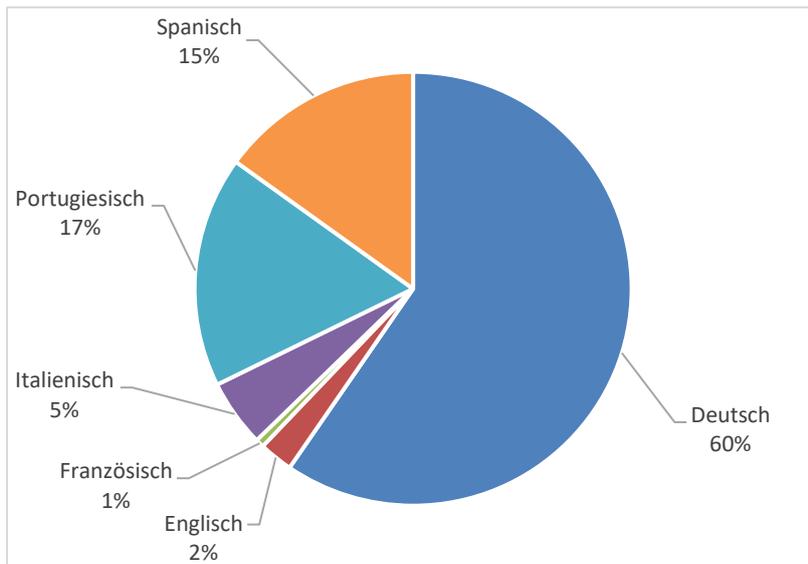
2024 wurden auf dem KRSD Region Aarau 321 Dossiers (Vergleich 2023: 323) und 467 Kurzberatungen (Vergleich 2023: 379) geführt. Dies entspricht einem Gesamtanstieg von gut 12%, wobei der Anstieg ausschliesslich auf Kurzberatungen zurückzuführen ist. Kurzberatungen zeichnen sich dadurch aus, dass der Kontakt und die investierte Arbeit sich auf nicht mehr als eine Stunde beschränken. Bei Dossier-Beratungen kann sich der Aufwand auf bis zu 20 Stunden belaufen. Dieser einseitige Anstieg kann direkt auf die Ressourcenlage zurückgeführt werden: Mit weniger Ressourcen sind wir gezwungen, Klient*innen schneller wieder abzulösen, bzw. unseren Aufwand zu reduzieren.

Die Anliegen der Klientel sind vielfältig. Nachfolgend abgebildet werden die Hauptanliegen bei Dossierberatungen. Auffällig ist die Zunahme an Fragen zur gesetzlichen Sozialhilfe sowie der Umstand, dass immer mehr Anfragen vorwiegend rechtliche Aspekte betreffen. Rund ein Viertel der Anfragen sind auf rechtliche Sachverhalte bezogen. Mit 28% bilden Anfragen aufgrund einer finanziellen Not den grössten Anteil. Der KRSD Region Aarau fungiert aber auch als erste und unbürokratische Anlaufstelle für Informationen, was 14% unserer Klient*innen nutzen. Hilfe bei der Geltendmachung von Leistungen, zum Beispiel gegenüber dem RAV, der Arbeitslosenkasse oder der Sozialhilfe, beanspruchen 9% über einen längeren Zeitraum. Die Kurzberatungen drehen sich um die gleichen Anliegen, mit ähnlicher Gewichtung. Lediglich zum Thema Wohnen verzeichnen wir bei den Kurzberatungen mit rund 10% eine leicht höhere Nachfrage.

Hauptanliegen

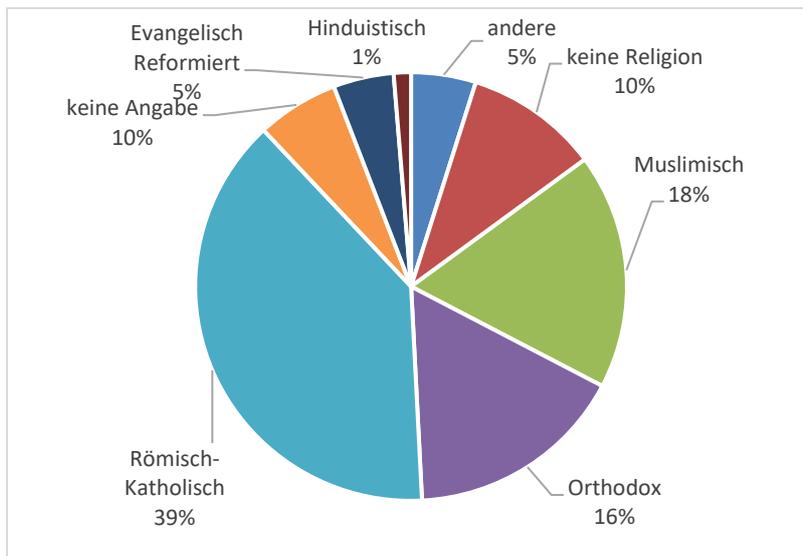


Anderssprachige Beratungen



40% der Beratungskontakte finden in den Sprachen Portugiesisch (17%), Spanisch (15%), Italienisch (5%), sowie Englisch (2%) und Französisch (1%) statt. Ein Grossteil dieser Klient*innen findet auf Ämtern, Beratungsstellen und Behörden keine Hilfe, weil die Amtssprache Deutsch ist.

Religionszugehörigkeit



Mit 39% ordnet sich der grösste Teil unserer Klient*innen der Katholischen Kirche zu. Total fühlen sich 60% unserer Klient*innen dem christlichen Glauben zugehörig. Unsere Türen stehen aber auch Muslim*innen (18%) oder Menschen, die sich keiner Religion angehörig fühlen (10%) oder darüber keine Angabe machen möchten (10%) offen.

Weitere Kennzahlen können auf Nachfrage gerne bekanntgegeben werden.

4. Kontakt KRSD Region Aarau und Umgebung



Sarah Lohr
Standortleiterin
Beratungen auf
· Deutsch/Italienisch
· Jugendberatung
Tel. 062 837 07 32
slo@caritas-aargau.ch



Anna Parini-Schmid
Projektleitung
· Nähateliers / Online-
Börse
· Administrative Unterstüt-
zung
Tel. 062 837 06 12
aps@caritas-aargau.ch



Rabea Widmer
Beratungen auf
· Deutsch/Spanisch
· Jugendberatung
Tel. 062 837 07 19
rw@caritas-aargau.ch



Isabel Borges
Beratungen auf
· Portugiesisch
Tel. 062 822 90 42
ib@caritas-aargau.ch



Nicole Dünner
In Ausbildung
Beratungen auf
· Deutsch
· Französisch
Tel. 062 837 07 38
nid@caritas-aargau.ch

Alexandra Hartmann
Vorpraktikantin
Tel. 062 837 06 16
haa@caritas-aargau.ch

Laurenzenvorstadt 90, 5001 Aarau, Telefon 062 837 07 32
krsd.aarau@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

Öffnungszeiten:

Montag 9 bis 12 Uhr

Dienstag 9 bis 12 Uhr

Donnerstag 9 bis 12 Uhr

Weitere Termine nach Absprache

5. Dank, Abschied und Neuanfang

Praktikas

Im Juni 2024 verabschiedeten wir die Vorpraktikantin Julia Jäggi nach Ihrem einjährigen Vorpraktikum. Von August bis Dezember 2024 besetzte Alex Moser unser Vorpraktikum, welches er vorzeitig beendete. Im Januar 2025 war das Vorpraktikum vakant, ab Februar 2025 konnten wir mit Alexandra Hartmann eine neue Vorpraktikantin finden, die uns bis im Juli 2025 unterstützen und danach das Studium in Sozialer Arbeit aufnehmen wird.

Ebenfalls im Juni 2024 hat Martin Jucker den KRSD Region Aarau verlassen. Nach Beendigung seines Ausbildungspraktikums hat er direkt eine Mutterschaftsvertretung angetreten und den KRSD in Wohlen geführt, bis Dezember 2024. Wir freuen uns sehr, dass Martin Jucker diese Entwicklung bei uns machen und so eine wichtige Aufgabe für uns übernehmen konnte. Die Praxisausbildung wird ab 2025 ausschliesslich durch Sarah Lohr gewährleistet, da das Ausbildungspraktikum entfällt.

Ab August 2025 werden wir mit Marilena Stadler eine neue Vorpraktikanten erhalten, welche 10 Monate bei uns sein und ihre Fachmaturität abschliessen wird. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und danken allen ehemaligen Praktikant*innen für ihren Einsatz.

Personalwechsel

Im vergangenen Jahr erfolgten erneut keine Personalwechsel.

Dank

Wir bedanken uns für die grosse Unterstützung, die wir von verschiedener Seite erfahren dürfen. Besonderer Dank gilt folgenden Personen, Trägern und Organisationen:

- Unseren engagierten Freiwilligen
- Unseren Trägerkirchgemeinden des Pastoralraums Region Aarau
- Der Landeskirche des Kantons Aargau
- Caritas Aargau
- Unseren privaten Spender*innen
- Unseren Partnerorganisationen
- Den Stiftungen, die jährlich eine Vielzahl unserer Gesuche bearbeiten
- Glückskette und CARITAS Schweiz für Nothilfegelder und Projektunterstützung
- Unseren Mitgliedern in der Steuergruppe
- Und allen andern Unterstützer*innen

Sie alle ermöglichen es erst, den diakonischen Grundauftrag umzusetzen und für Menschen in Not und am Rand unserer Gesellschaft da zu sein. Dafür danken wir Ihnen, auch im Namen unserer Klient*innen, herzlich.

Sarah Lohr, Standortleitung KRSD Region Aarau